

Paul Signac

(1863-1935)

Konstantinopel. Yeni Djami

(Constantinople. Yeni Djami)

1909

*signiert und datiert unten links:
„P. Signac 1909“*

Ölmalerei/textiler Träger

H 66,0 cm x B 81,5 cm

Kunstsammlung NRW, KIL 0221

WRM Dep. 970





Zusammenfassung/Besonderheiten

Anfang des 20. Jahrhunderts besuchte Paul Signac einige der großen Häfen Europas, darunter Marseille, Venedig, Rotterdam, London, La Rochelle und 1907 auch Konstantinopel, das heutige Istanbul. Dabei sammelte er seine bildlichen Eindrücke in Zeichnungen und Aquarellen, um später im Atelier einige dieser Ideen in divisionistischer Manier auf die Leinwand zu bringen. Sein ins Jahr 1909 datiertes Gemälde „Stamboul, Yeni Djami“, wie Signac den Titel mitsamt Signatur und Datum handschriftlich auf der Rückseite des Keilrahmens notierte, entstand nach einer solchen Aquarellstudie, die das Motiv des Bildes bereits präzise vorgibt (Abb. 13). Signac führte seine Malerei auf einer handelsüblich cremeweiß grundierten Leinwand im querrrechteckig verwendeten Standardformat Figure 25 aus, die er einem rückseitigen Etikett zufolge beim Künstlerbedarf Lucien Lefebvre-Foinet in Paris erwarb (Abb. 2). Um seiner Darstellung maximale Lumineszenz zu verleihen, trug er eine weitere reinweiße Grundierungsschicht auf, wie er sie in seiner Schrift „D'Eugène Delacroix au néo-impressionisme“ bereits propagierte: „Es ist merkwürdig, wie die Neo-Impressionisten selbst in den kleinsten Details ihrer Technik die Ratschläge Delacroix praktisch befolgen. Sie malen nur auf weiss präpariertem Grund, weil dessen Licht die farbigen Pinselstriche durchleuchtet und ihnen so mehr Glanz und Frische verleiht.“ (Signac 1908, S. 24; Abb. 9).

Ein Teil des Motivs, wie die Moschee und das Segelboot am linken Bildrand sowie das Ruderboot im Vordergrund, wurden vom Künstler mitsamt der Horizontlinie in Graphit- oder Bleistift auf die Grundierung gezeichnet (Abb. 6, 8). Der nachfolgende in divisionistischer Maltechnik ausgeführte Farbauftrag folgt genau dieser Unterzeichnung ohne weitere Änderungen in der Komposition vorzunehmen. In regelmäßigem Rhythmus liegen die einzelnen Farbstriche nur teilweise leicht überlappend nebeneinander, wobei zwischen ihnen Freiräume entstehen, in denen die weiße Grundierung und auch Teile der Unterzeichnung sichtbar bleiben. Gemäß der neoimpressionistischen Farbtheorie folgen die mit Weiß und den im Spektrum benachbarten Farben ausgemischten Farbaufträge in pastosem Duktus der Richtung des jeweiligen Motivs (Abb. 10). Erfreulicherweise ist das Gemälde bis heute ungefirnisst geblieben und bewahrt damit den authentischen, von Signac beabsichtigten, matten Oberflächencharakter der Malerei.



Bildträger Textil

Standardformat	Figure 25 (81 x 65 cm)
Bindungsart	Leinwandbindung
Gewebecharakterisierung	20 Fäden pro cm senkrecht und waagrecht; gleichmäßiges Gewebe mit kleineren Unregelmäßigkeiten in der Fadendicke; Webfehler mit zu straffer Spannung rechts unten gibt Hinweis auf den Verlauf des Schußfadens in horizontaler Richtung; keine Webkante vorhanden
Aufspannung	originale Aufspannung mit Nägeln noch erhalten; Abstand der Befestigungspunkte variiert zwischen 7,5-11,5 cm (durchschnittlich 10 cm); vier feine Löcher durch Bildschicht und Gewebe finden sich vorderseitig in allen vier Ecken und könnten einer temporären Fixierung entstammen oder durch den Gebrauch von Abstandshaltern verursacht worden sein (Abb. 11)
Keil-/Spannrahmen	originaler Keilrahmen mit vertikaler Mittelstrebe, Nadelholz, Schlitz-Zapfen-Verbindung, Schenkel zur Innenseite hin abgeschrägt, Schenkelbreite: 5,5 cm
Keil-/Spannrahmentiefe	2,2 cm
Herstellungs-/Bearbeitungsspuren	Gewebe wurde weitgehend fadengerade geschnitten und um ca. 5,5 cm in der Höhe und ca. 6,5 cm in der Breite größer bemessen als das eigentliche Keilrahmenmaß; Zuschnitt des grundierten Gewebes ist mit einer Bleistiftlinie vorgezeichnet; das grundierte Gewebe ist bis auf die Keilrahmenrückseite umgeschlagen und hier mit einem braunen Papier abgeklebt
Hersteller-/Händlerzeichen	Bedrucktes Etikett mit gestempelter Zahl auf der Mitte der oberen Keilrahmenleiste: "LUCIEN LEFEBVRE-FOINET / 19, rue Vavin et 2, rue Bréa, PARIS VI ^E / COULEURS ET TOILES FINES", H 45 x B 73 mm (Abb. 2)



Grundierung

Vorleimung	unbestimmt
Farbigkeit	1. Grundierung: weiß mit gelblich-cremefarbener Tönung; 2. Grundierung: weiß (Abb. 9)
Auftrag	1. Grundierung: einschichtiger Auftrag vor Zuschnitt und Aufspannung, glatter und gleichmäßiger Auftrag ohne sichtbare Werkzeugspuren (handelsübliche Grundierung); 2. Grundierung: dünner einschichtiger Auftrag nach Zuschnitt und Aufspannung, nur auf der Bildfläche (Grundierung verm. von Künstlerhand)
Bindemittel	vermutlich Öl
Beschaffenheit	beide Grundierungen weisen eine Schichtdicke auf, die die Leinwandstruktur noch kenntlich macht; mikroskopisch homogene Schichten ohne erkennbare Pigmentierung

Kompositionsplanung/Unterzeichnung/Untermalung

Mittel/Medium	Graphit- bzw. Bleistiftzeichnung im Infrarotreflektogramm sowie mit bloßem Auge in Aussparungen der Malerei umfänglich sichtbar (Abb. 6, 8)
Umfang/Charakter	detaillierte und skizzenhafte Freihand-Zeichnung der Konturen der Moschee, der Horizontlinie und des Segelbootes am linken Bildrand; die Segelboote der rechten Bildhälfte weisen keine erkennbare Unterzeichnung und das Ruderboot im Bildvordergrund nur vereinzelte Linien auf; Strichführung variiert in Auftragsbreite und -schwärzung von weichen breiten, nur die Leinwandhöhen bedeckenden Linien bis zu sehr feinen Strichen
Pentimenti	keine



Malschicht

Farbauftrag/Malweise
und autographe Überarbeitungen

systematischer divisionistischer Farbauftrag in vorwiegend ca. 6 x 10 mm kurzen Strichen, deren Auftragsrichtung dem jeweiligen Motiv angepasst ist; es sind sowohl nass in nass wie nass auf trocken aufgesetzte Pinselstriche ablesbar; die weiße Grundierung ist mitbestimmend für die generelle helle Tonigkeit des Gemäldes und scheint im Sinne einer Untermalung zwischen den einzelnen Pinselstrichen hervor; die Farben sind oftmals auf der Palette nicht gut vermengt, sondern durchmischen sich im einzelnen Pinselstrich; alle Farben in Ausmischung mit Weiß oder in Ausmischung mit den im Spektrum benachbarten Farben (Abb. 10)

Auftragswerkzeuge

flache Borstenpinsel, Strichbreiten vorwiegend von 5-8 mm

Oberflächenstruktur

reliefartig pastose Pinselstriche erzeugen durch ihre wechselnden Auftragsrichtungen eine bewegte Oberflächenstruktur; mit steigendem Weißanteil zunehmend pastos; in den Zwischenräumen der Pinselstriche bleibt die grundierte Leinwand prominent

Farbpalette

Farbtöne dem mikroskopischen Befund nach: Weiß mit bräunlich-rosafarbener UV-Fluoreszenz (verm. Bleiweiß), Weiß mit heller gelbgrüner UV-Fluoreszenz (verm. Zinkweiß, vgl. Abb. 7), helles Gelb, mittleres Gelb, mittleres Orange, rosa Farblack (mit charakteristischer heller orange- bis rosafarbener UV-Fluoreszenz), mittleres Rot, roter Farblack (mit charakteristischer heller roter UV-Fluoreszenz), helles Blau, mittleres Blau, dunkles Blau, Violett, mittleres Grün (mit charakteristischer hellgrüner UV-Fluoreszenz), dunkles Grün

Bindemittel

vermutlich Öl



Oberflächenabschluss

Authentizität/Zustand

ungefirnist, authentisch; die Oberflächenbeschaffenheit variiert je nach Dichte und Schichtstärke des Farbauftrags von matt bis leicht glänzend

Signatur/Stempel

Zeitpunkt

nach Abschluss der Malerei auf die durchgetrocknete Farbschicht mit Pinsel und dünnflüssiger dunkelgrüner Farbe (Abb. 12)

Eigenhändig

Schriftzug stimmt in Ausrichtung und Schriftart mit Signacs Signaturen der Zeit überein

Zierrahmen

Authentizität

nicht original

Erhaltungszustand

feine Alterssprünge und Spiralsprung; zwei kleine Risse im Gewebe an der oberen Spannkante; Leinwand insgesamt leicht wellenförmig deformiert mit einigen deutlicheren Druckspuren und der Markierung der Mittelstrebe des Keilrahmens; einige Pastositäten teils leicht verpresst mit dunklem Aufrieb; einzelne kleinste Fehlstellen der Grundierungs- und Bildschicht; einige wenige punktuelle Retuschen von Fehlstellen (vgl. IR und UV); Leinwand weist rückseitig Randbildungen einer verm. früheren wässrigen Reinigung des Gemäldes auf.

Sonstige Bemerkungen

–



Literatur

- Cachin 2001: Françoise Cachin/Marina Ferretti-Bocquillon: Signac. Catalogue raisonné del'oeuvre peint, Paris 2000, S. 295, Kat. und Abb. Nr. 484
- Signac 1908: Paul Signac, Von Eugen Delacroix zum Neo-Impressionismus, Berlin 1908 (Originale Textquelle: Paul Signac, D'Eugène Delacroix au néo-impressionisme, Paris 1899)

Abbildungsnachweis

Abb. 1-12: Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

Abb. 13: Paul Signac, Konstantinopel. Yeni Djami, um 1909, Aquarell, Bleistift und Tusche auf Papier, 20,8 x 25,7 cm (Privatsammlung)

Angewendete Untersuchungsmethoden

- | | |
|--|------------------------------|
| v Auflicht | - VIS-Spektroskopie |
| v Streiflicht | - Holzanatomische Bestimmung |
| v Reflexlicht | - FTIR |
| v Durchlicht | - EDX |
| v Ultraviolett-Fluoreszenz | - Mikrochemische Analyse |
| v Infrarotreflektographie | |
| v Falschfarben-Infrarotreflektographie | |
| - Röntgen | |
| v Stereomikroskopie | |

Autor Untersuchung: Caroline von Saint-George
Autor Kurzbericht: Caroline von Saint-George

Datum: 03/2018
Datum: 04/2019



Paul Signac – Constantinople
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 1
Vorderseite



Abb. 2
Rückseite mit
Händleretikett



Paul Signac – Constantinople
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 3
Streiflicht

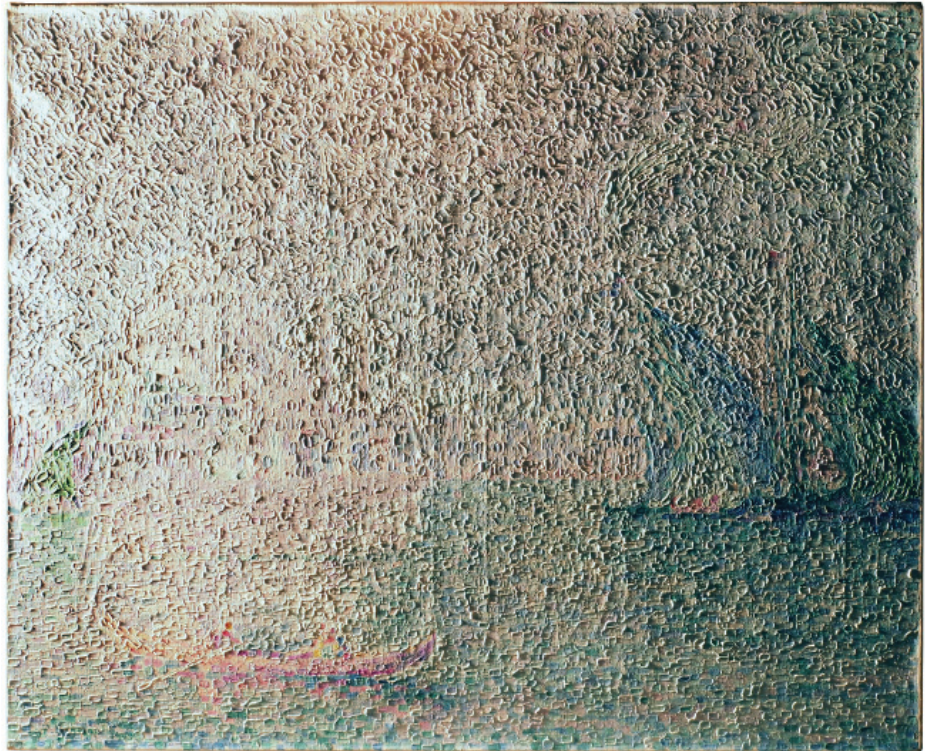
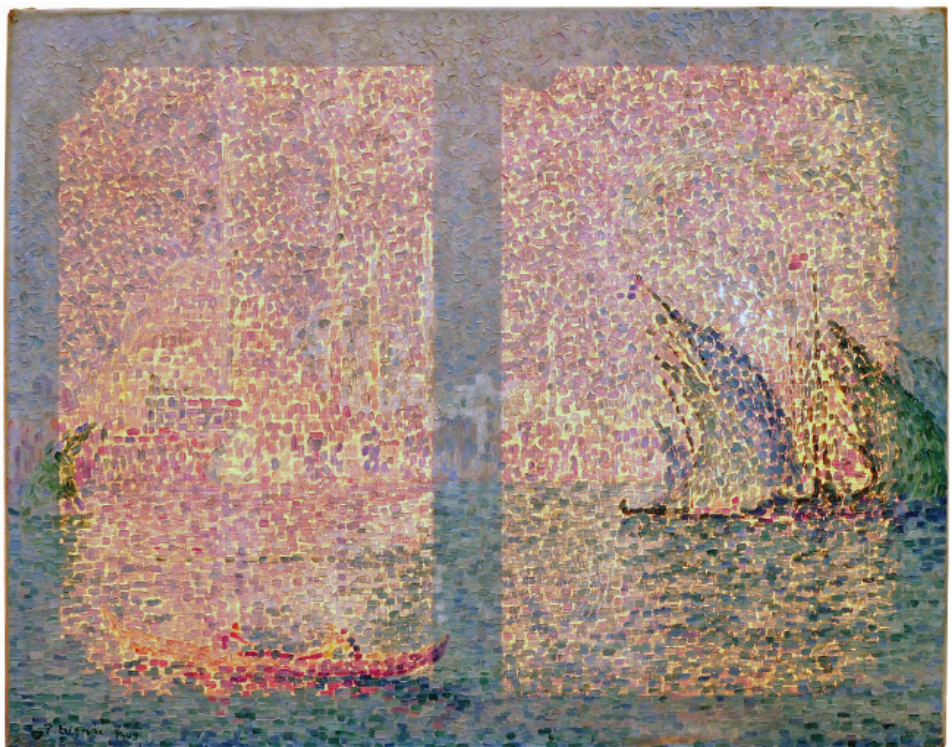


Abb. 4
Durchlicht





Paul Signac – Constantinople
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 5
UV-Fluoreszenz-
Aufnahme

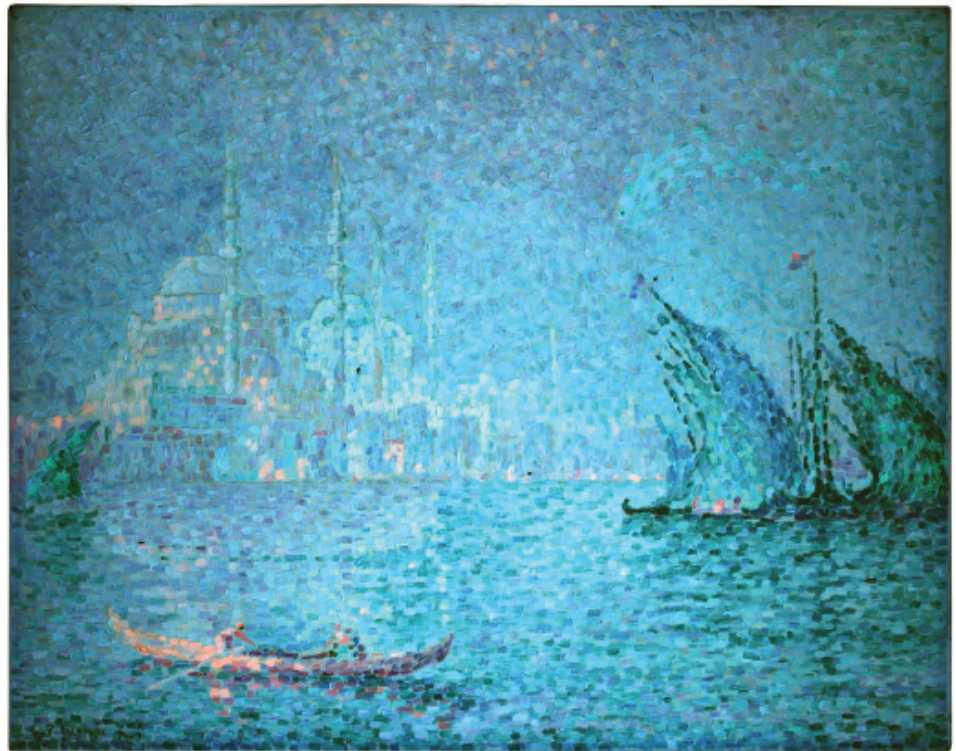


Abb. 6
Infrarotreflektogramm





Paul Signac – Constantinople

Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 7
Detail in UV (oben) und
Auflicht (unten) mit
weißen Farbaufrägen
von unterschiedlicher
UV-Fluoreszenz, die auf
den Gebrauch zweier
Weißpigmente, ver-
mutlich Bleiweiß und
Zinkweiß, hinweisen



Abb. 8
Detail Moschee,
Bleistiftunterzeichnung



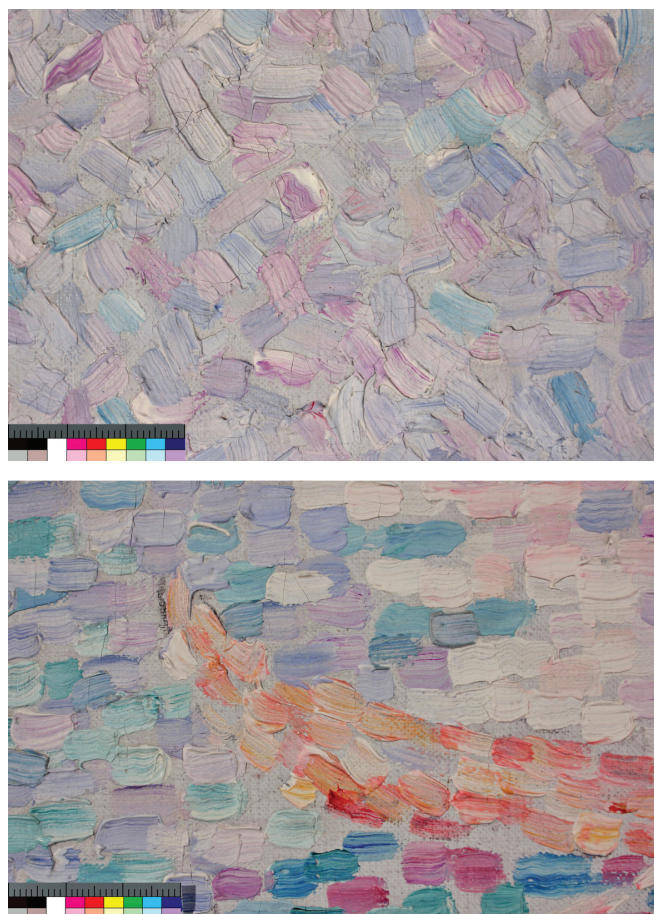


Paul Signac – Constantinople Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 9
Detail oberer Bildrand,
reinweißer Grundie-
rungsauftrag auf der
cremefarbenen, handels-
üblich vorgründierten
Leinwand



Abb. 10
Details Himmel (oben)
und Wasserfläche (un-
ten), mit variierender
Auftragsrichtung und
stellenweiser Durchmi-
schung der Farben im
Farbauftrag





Paul Signac – Constantinople Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

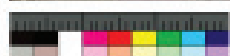


Abb. 11
Details der vier Bildecken
mit Löchern, die vermut-
lich auf eine temporäre
Fixierung der Leinwand
hinweisen



Abb. 12
Detail Signatur und
Datierung



Paul Signac – Constantinople

Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 13
Paul Signac, Konstantinopel. Yeni Djami, um 1909, Aquarell, Bleistift und Tusche auf Papier, 20,8 x 25,7 cm (Privatsammlung)

